

# Tourenbericht "Namibia Safari & Desert Cross"

## 18.April - 6.Mai 17

Gerade eben habe ich meine Bikekleider aus der Reisetasche ausgepackt. Was mir da an Düften entgegen strömte, war schon mächtig interessant. Eine Mischung aus ungewaschenen Kleidern und dem rauchigen Geschmack unzähliger Lagerfeuer unserer Bikereise. Urplötzlich rauschen tausende Bilder durch meinen Kopf, und ich kehre zurück zu unserer fantastischen Reise durch das ungezähmte und wilde Namibia.

Zentral-Namibia hatte eine außergewöhnlich gute Regenzeit. Somit durften wir bereits am zweiten Tag vom Sattel aus auf einer hochgradig abenteuerlichen Strecke haufenweise Zebras, Giraffen, Kudus, Oryx und Paviane im „Komas Hochland“ aufspüren. Zum Glück waren wir nach 50 km und 450 hm bereits im trockenen, als ein mächtiges Donnerrollen Regen ankündigte, welcher sich dann auch heftig über unseren Fahrzeugen ergoss. Unsere Guides allesamt „Kinder der Wüste“ hatten ein breites Lachen im Gesicht. Bereits eine Stunde später war der Spuk vorbei und das blieb die nächsten 17 Tage so. Die Sonne war die uneingeschränkte Herrscherin für den Rest unserer Tour.



Im „Ameib“ unserem grandiosen ersten Camp inmitten der Erongo Granitberge erklimmen wir den höchsten Gipfel „Elefantshead“. Zu unserem grossen Erstaunen stand in der Senke neben dem Hauptgipfel ein Naturpool gefüllt mit kostbarem Nass, die Badesaison 2017 war für uns somit bereits eröffnet.



Nach der Umrundung der Spitzkoppe erreichten wir das traumhafte Camp in dieser Felsenarena. Wir erfreuten uns am Gripp unserer Pneu's beim Erklimmen des „Arches Bow“. Dieser griffige Granit eröffnet ganz neue, steile und spektakuläre Downhill-Möglichkeiten. Anderntags erklommen wir das „Matterhorns Namibias“, mitten durch den paradiesischen Garten Eden, die Vielzahl der Pflanzenarten brachte uns ein weiteres Mal fast um den Verstand. Der Ausblick auf das 700 m tiefer gelegene Camp war ein unvergesslicher Moment.



Jeden Abend saßen wir gemeinsam am Lagerfeuer unserer atemberaubenden Camps, unter dem unglaublich klaren Sternenhimmel. Das Kreuz des Südens thronte über uns und unsere Guides kochten für uns am Feuer afrikanische Köstlichkeiten.



Immer weiter zog es uns Richtung Norden, nur auf den besten Tracks durch Weiten und Wüsten inmitten fahrbarer Trockenflüsse führen wir den schönsten Plätzen mit vielen Tierbegegnungen nach. Jeder Tag brachte neuen Fahrspass und neue Herausforderungen. So zählte für mich das „Sculpturen Valley“ der Ausläufer der Wüste Namib mit seinem harten ausgetrockneten Untergrund zur schönsten Bike Etappe unserer Reise. Ein gewaltigeres Farbenspektakel findet sich -meiner Meinung nach- nirgends in ganz Namibia. Näher als hier, kann man dem perfekten Wild Camp nicht mehr kommen.



Nach der Durchquerung der Namib-Wüste mit unseren Bikes, wo die karge Trockenheit allgegenwärtig schien, trafen wir im „Ongongo-Camp“ auf einen Naturpool mit Wasserfall. So durften wir wieder Mal so richtig unsere müden Beine im 26 ° warmen Wasser entspannen und die Seele baumeln lassen.

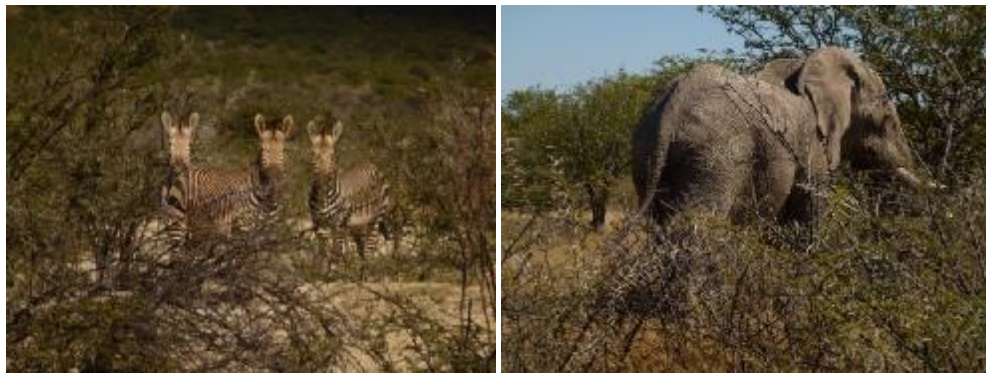


Ein weiteres Highlight waren die rauschenden „Epupa Wasserfälle“ des Kunene dem nördlichen Grenzfluss zu Angola. Diese zwei herrlichen Bike Tage entlang des Kunene,

welcher die Heimat der hier ansässigen Himbas ist, brannte sich bei uns allen unauslöschlich ins Herz. Das goldene Licht Afrikas am frühen Morgen und die herzlichen Begegnungen mit den Himbas verzauberten uns. Die wilden Tracks mit spritzigen Abfahrten und kräftezehrenden Aufstiegen forderten uns mächtig. Unser Kilometerzähler und auch unser Puls schnellten hoch und am Ende dieses fantastischen Tages resultierten beachtliche 60 Km und 550 Hm.



„Etosha-National Park“, unser Safari-Highlight dieser Reise beglückte uns mit weiteren Gänsehaut-Momenten. Waren es die Elefanten oder war es die Steppe, welche über und über mit äsenden Zebras, Springböcken, Gnus übersät war, welche uns abends aufgekratzt den üblichen „Sundowner“ viel zu schnell trinken liess ?



Eine tiefe Dankbarkeit empfinde ich für all die Begegnungen mit den einfachen zauberhaften Menschen entlang unserer spektakulären Route, Respekt hege ich für diese Urvölker welche inmitten der Wüste ein einfaches, glückliches Leben führen. Grenzenlose Freiheit, Abenteuer und grandiose Camps sind Begriffe, welche wir in Namibia noch (er)leben durften.

Jeder dieser kostbaren Momente, von deren es so viele auf dieser Reise gab und diesen Bericht noch ewig in die Länge ziehen würde, bleibt für mich ein Geschenk. Aus Gästen wurden Freunde. Ich bedanke mich von ganzem Herzen für diese magische Zeit.